könnten dafür sprechen, dass im westgotischen Spanien und besonders im merowingischen Gallien die Anregung aus dem Osten übernommen und eine Welle von Zwangsbekehrungen durchgeführt wurde. – Emmanuelle RAGA, *Romans and Barbarians at the Table: Banquets and Food as Tools of Distinction according to Sidonius Apollinaris (Fifth-Century Gaul)* (S. 239–258), kann an drei Beispielen aus den Briefen und Gedichten zeigen, dass ethnische Unterschiede auf diesem Gebiet für Sidonius keinerlei Rolle spielen; allein der soziale Stand einer Person wird in ihrem Umgang mit Nahrung sichtbar. V. L.

Der letzte Viertelband von Jahrgang 29 (2021) der Zs. *Early Medieval Europe* stellt einen kleinen Sammelband dar unter dem Titel „Church and property in the early Middle Ages“. Nach einer knappen Einführung von Ian WOOD (S. 457–461) folgen sechs Beiträge: DERS., *Creating a ‘temple society’ in the early medieval west* (S. 462–486), skizziert anhand von verschiedenen Belegen die Zunahme des kirchlichen Grundbesitzes nach dem 6. Jh., mit mühsamen Überlegungen zu der Frage, inwiefern der frühma. Westen die Kriterien des nebulösen anthropologischen Modells der ‘temple society’ erfüllt. – Conrad LEYSER, *Through the eyes of a deacon: lesser clergy, major donors, and institutional property in fifth-century Rome* (S. 487–504), befasst sich mit der Frühgeschichte der Kulte der Heiligen Stephanus und Laurentius zu Rom, was ein Mittel sein soll, um die „politics of endowment“ (S. 489) zu erforschen. – Merle EISENBERG / Paolo TEDESCO, *Seeing the churches like the state: taxes and wealth redistribution in late antique Italy* (S. 505–534), untersuchen die Beziehungen zwischen kirchlichen Institutionen und dem römischen Steuersystem vom 4. bis zum 6. Jh., mit besonderem Fokus auf Ravenna und Rom. – Steffen PATZOLD / Carine VAN RHIJN, *The Carolingian local *ecclesia* as a ‘temple society’?* (S. 535–554), befassen sich mit der Frage, inwiefern die kleineren lokalen Kirchen des Karolingerreichs dem Modell der ‘temple society’ entsprachen. – Stefan ESDERS, *‘Because their patron never dies’: ecclesiastical freedmen, socio-religious interaction, and group formation under the aegis of ‘church property’ in the early medieval west (sixth to eleventh centuries)* (S. 555–585), untersucht, aufbauend auf seiner früheren Studie zum Nachleben des Patronatswesens im Früh-MA (vgl. DA 67, 830), die Patronatsrolle kirchlicher Institutionen und ihren langfristigen Einfluss auf die sozialen Beziehungen. – Roy FLECHNER / Janel FONTAINE, *The admission of former slaves into churches and monasteries: reaching behind the sources* (S. 586–611), bieten das Gegenstück zu E.s Beitrag mit einer Untersuchung der Rolle und der Motive der Kirche bei den in der Spätantike und im Früh-MA zunehmenden Freilassungen von Sklaven. E. K.

Ian WOOD, *The Making of „the Burgundian kingdom“*, *Reti Medievali Rivista* 22,2 (2021) S. 111–140, behandelt auf der Basis einer detaillierten Analyse zeitgenössischer bzw. zeitnaher Quellen, besonders des Sidonius Apollinaris, das „Königreich der Burgunder“ im 5. und beginnenden 6. Jh., wobei er diesen Terminus in Frage stellt. Das Gebiet der Westschweiz und des heutigen Burgund blieb rechtlich Teil des weströmischen Reichs, die führenden Mitglieder